



LebensBlicke

Stiftung Früherkennung Darmkrebs

Stiftung LebensBlicke
Früherkennung Darmkrebs

Vorsitzender des Vorstands
Prof. Dr. Jürgen F. Riemann

Leiterin Geschäftsstelle
Pia Edinger
Schuckertstraße 37
67063 Ludwigshafen

E-Mail: stiftung@lebensblicke.de
Telefon: 0621 – 69 08 53 88
Fax: 0621 – 69 08 53 89
www.lebensblicke.de

Das MFA-Projekt der Stiftung LebensBlicke

58.000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich an Darmkrebs, 25.000 versterben, obwohl dieser zweithäufigste Tumor durch Vorsorge vermeidbar wäre. 2017 haben nur ca. 9% der Vorsorgeberechtigten eine Beratung in Anspruch genommen; knapp 2% sind zur Vorsorgedarmspiegelung gegangen. Mit dem seit Juli 2019 eingeführten Einladungsverfahren soll sich diese Situation bessern.

Auf Hausärzte als erste Ansprechpartner und Weichensteller in der Darmkrebsfrüherkennung kommt damit ein erhöhter Informationsbedarf zu, der hochwertige qualitätsgesicherte Konzepte erfordert, um den Beratungsbedarf zu decken. Die Stiftung LebensBlicke hatte deshalb 2017 die Initiative ergriffen und alle Beteiligten zu einem Workshop eingeladen.

Beteiligt waren Vertreter des

- Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. (vmf)
- Bildungswerk für Gesundheitsberufe e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)
- Institut für hausärztliche Fortbildung im Deutschen Hausärzteverband
- Deutscher Hausärzteverband
- Berufsverband niedergelassener Gastroenterologen (bng)
- Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Bundesministerium für Gesundheit
- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV)

Es bestand Konsens, dass Hausärzte eine zentrale Rolle in der Versorgung und Prävention spielen. Professionelle Kommunikation ist ein entscheidender Faktor in der Verbesserung der Vorsorgebemühungen. Hausärzte können aufgrund der Arbeitsbelastung und -verdichtung ausführliche Präventionsgespräche nicht immer ausreichend durchführen.

Deshalb wurde von allen Beteiligten beschlossen, dass medizinische Fachangestellte (MFA) Kompetenzen zur Information erwerben sollen, um die Hausärzte in ihrer Aufklärungs- und Beratungstätigkeit zu unterstützen.

Erfahrungen hierzu gibt es bereits aus der FAMKOL-Studie der Stiftung LebensBlicke. Es fand sich hier eine signifikant höhere Akzeptanz bei individueller Beratung durch fortgebildete Pflegekräfte und MFA. Die Teilnehmerate an der Vorsorgekoloskopie stieg und war 2,7-fach höher als beim opportunistischen Koloskopie-Screening. Auf dieser Grundlage wurde von allen Teilnehmern beschlossen, diese Erfahrungen in die Regelversorgung zu übertragen und medizinisches Assistenzpersonal im hausärztlichen Versorgungsbereich fortzubilden und zu qualifizieren.

Aufklärung und Beratung von Patienten sind grundsätzlich eine Leistung, die Ärztinnen/Ärzte aufgrund der erforderlichen Fachkenntnis nur persönlich erbringen können. Allerdings kann die MFA unterstützend tätig werden, insbesondere bei der Vermittlung und Erläuterung standardisierter Informationsmaterialien, wie dies bei der Darmkrebsfrüherkennung der Fall ist.

Die Ärztin/der Arzt haben dabei sicherzustellen, dass der/die Mitarbeiter/in aufgrund der beruflichen Qualifikationen oder allgemeinen Fähigkeiten und Kenntnisse für die Erbringung der delegierten Leistungen geeignet ist (Auswahlpflicht, Anleitungspflicht und Überwachungspflicht).

Neben der Aufklärung durch den Arzt soll dem Vorsorgeberechtigten in der hausärztlichen Praxis die Möglichkeit gegeben werden, durch eine fortgebildete, qualifizierte MFA weitere Informationen zur Darmkrebsfrüherkennung zu erhalten und eine informierte Entscheidung zu fällen.

Die Teilnahmebereitschaft soll durch Fortbildung von MFA im hausärztlichen Versorgungsbereich gesteigert werden. Eine qualifizierte Schulung für MFA fördert signifikant die Aufklärung und Informationsmöglichkeiten der Versicherten. Es bestand Konsens, dass eine Honorierung dieser Tätigkeit erforderlich und eigentlich selbstverständlich ist. Es ist das Ziel, dass die Möglichkeiten der Darmkrebsfrüherkennung (i-FOBT, Koloskopie) von mehr Personen genutzt werden, und Risikogruppen, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen, frühzeitig erkannt werden.

Auf dieser Grundlage wurden von der Arbeitsgruppe ein Fortbildungscurriculum entwickelt und die nötigen Ausbildungsmodule erstellt, die nach ausführlicher Diskussion in Nachfolgeworkshops der Stiftung LebensBlicke diskutiert und verabschiedet wurden. Auf dieser Basis konnten dann im Oktober 2019 Ausbilder des Berufsverbandes Medizinischer Fachangestellter geschult werden, so dass in Kürze bundesweit Fortbildungen angeboten werden können. Parallel dazu wurden auf der practica 2019 am 23.10.2019 die ersten MFA fortgebildet und für die hausärztlichen Kolleginnen und Kollegen eine Informationsveranstaltung angeboten. Dies war der Auftakt für zahlreiche weitere Informationsveranstaltungen für Hausärzte und MFA.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass ein großer Informationsbedarf besteht und fortgebildete MFA Hausärzte in den Praxen nachhaltig unterstützen können. Das von Prof. Riemann und der Stiftung LebensBlicke ins Leben gerufene MFA-Projekt wird vom Bundesgesundheitsminister Jens Spahn ausdrücklich unterstützt. Diese Initiative ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Darmkrebsfrüherkennung. Es wird die Akzeptanz des Einladungsverfahrens verbessern, die frühzeitige Erkennung von besonderen Risikogruppen erleichtern und nachhaltig dazu beitragen, die Erkrankungs- und Sterberate bei Darmkrebs zu senken.

Die KBV unterstützt die Initiative. Im Interview mit der Stiftung rund um die Themen Gesundheitspolitik im Allgemeinen und Prävention im Besonderen steht der Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Gassen Rede und Antwort.

Stiftung LebensBlicke – Früherkennung Darmkrebs
Schuckertstraße 37
67063 Ludwigshafen
stiftung@lebensblicke.de